

Klaus Brummer, Der Europarat, Eine Einführung, VS Verlag für Sozialwissenschaften, 2008, 285 Seiten, ISBN 978-3-531-15710-8, 29,90 €.

Das Buch bietet eine politikwissenschaftliche Einführung in Aufbau, Aufgaben und Funktionsweise des Europarates. Nach einer kurzen historischen Einführung werden zunächst das Ministerkomitee, die Parlamentarische Versammlung und das Sekretariat als die eigentlichen Organe des Europarates behandelt. Es folgen Abschnitte über den Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte, den Kongress der Gemeinden und Regionen Europas sowie den Menschenrechtskommissar. Hieran anschließend wird auf den Antifolterausschuss (CPT), die Kommission zur Bekämpfung von Rassismus und Intoleranz (ECRI) sowie die Venedigkommission eingegangen. Danach geht es um die Beziehungen zu anderen internationalen Organisationen und zu Nichtregierungsorganisationen. Mit einer zusammenfassenden Bewertung und einem kurzen Ausblick, vom Autor als Zukunftsagenda bezeichnet, schließt das Buch.

Brummer plädiert hier für eine Konzentration der Agenda des Europarates, der sich auf seine drei Kernthemen Demokratie, Menschenrechte und Rechtsstaatlichkeit beschränken sollte. Dies würde Ressourcen freimachen und sollte mit einer konsequenten Durchsetzung dieser „Wertetrias“ verbunden werden. Nur so könne der Europarat seine Glaubwürdigkeit wahren. Die Monitoring-Mechanismen von Ministerkomitee und Parlamentarischer Versammlung müssten mit wirksameren Sanktionsinstrumenten kombiniert werden. Dringend bedürftigen Organisation und Mitglieder freilich des politischen Willens, diese Sanktionsinstrumente auch anzuwenden.

Brummer beklagt zu Recht, dass der Europarat in der Wissenschaft nicht hinreichend Beachtung erfährt. Dies sei in der Rechtswissenschaft zum Teil anders, geschehe dort jedoch unter der menschenrechtlichen Schwerpunktsetzung. In der Tat ist seit der wegweisenden Monographie *Karl Carstens'*, Das Recht des Europarats, 1956, wenig an

umfassender juristischer Literatur zum Thema erschienen. Auch die Politikwissenschaften haben sich, wie ein Blick in das Literaturverzeichnis des zu besprechenden Buches zeigt, überwiegend mit Einzelfragen beschäftigt. Insofern schließt das Buch eine empfindliche Lücke und stellt einen wichtigen und aktuellen Beitrag für die universitäre Ausbildung dar.

Die einzelnen Kapitel bringen eine ansprechende Mischung aus theoretischer Darlegung und praktischen Anwendungsbeispielen, durch die der Europarat als Akteur und gleichzeitig als Schauplatz von nationalstaatlicher (Außen-)Politik greifbar wird. Für die Leser des MenschenRechtsMagazins besonders interessant sind die Abschnitte über den Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte und den Menschenrechtskommissar sowie den Antifolterausschuss. Hier bringt der Autor, dem oben dargestellten Konzept folgend, eine solide und gleichzeitig das Interesse des Lesers an der Arbeit der betreffenden Organe weckende Darstellung.

Zu bemängeln ist lediglich, dass wichtige Beiträge, etwa *Sebastian Schulz*, Halbzeit der Amtszeit: Der Menschenrechtskommissar des Europarats – ein Erfolgsmodell?, in: MRM 2003, S. 26-35, oder *Günther Winkler*, Der Europarat und die Verfassungsautonomie seiner Mitgliedstaaten, Eine europarechtliche Studie mit Dokumenten und Kommentaren, veranschaulicht durch die Aktionen des Europarates gegen die Verfassungsreform von Liechtenstein, 2005, um nur zwei zu nennen, fehlen.

Insgesamt hat *Brummer* gleichwohl ein interessantes und lesenswertes Buch vorgelegt, dessen Anschaffung allen, die sich mit Fragen aus dem Bereich internationaler Organisationen und des Regierens im Mehrebenensystem beschäftigen, nur empfohlen werden kann.

Norman Weiß